

Das Pfingstwunder von Giotto

Hintergrundinformationen:

In Padua lässt sich der reiche und ehrgeizige Handelsmann ENRICO SCROVEGNI um 1300 neben seinen Palast eine Hauskirche bauen, deren Ausmalung er dem schon damals berühmten Künstler GIOTTO DI BONDONE (um 1267 – 1337) übertrug. Der Künstler gilt als Markstein in der künstlerischen Entwicklung (Protorenaissance). Die sogenannte Scrovegni-Kapelle, die komplett ausgemalt ist, wirkt wie eine einzige himmlische Schatztruhe. An den beiden Längsseiten finden sich Freskenzyklen, die ein gut komponiertes Bildprogramm ergeben, das in sich vielseitige Bezüge aufweist. Die gleichmäßig großen Bilder messen jeweils 2 Meter in der Breite und 1,85 m in der Höhe.



Bildbeschreibung:

Das ganze Bild wird von einem schräg in dem Raum gestellten Haus ausgefüllt, dessen Spitze bis fast an den oberen Bildrand reicht. Die Wände bestehen ganz aus Fenstern, die ohne Glas und Maßwerk völlige Transparenz gewährleisten. Es fällt auf, dass nur die beiden vorderen Seiten des Hauses abgebildet sind – nach hinten zu gibt es keine tragenden Wände. Wenn man sie in Gedanken ergänzt, dann würden sich insgesamt zwölf Fenster ergeben (jeweils vier an der Längsseite und zwei in der Breite). Drinnen sitzen die zwölf Jünger Jesu auf den Wandbänken. Alle tragen eine unterschiedliche Kleidung. In ihren Blicken halten sie inne, staunen, sehen sich verwundert an oder schauen verklärt nach oben; nur einer sieht auf der linken Seite aus dem Bild uns Betrachter an. Von oben schießen wie aus einem Punkt, der jenseits des Bildes liegt, unzählige Strahlen auf die Apostel, auf deren Köpfen sich jeweils eine Flamme niederlässt.

Deutung und Bildaussage:

- Dargestellt ist das Pfingstwunder (Apg 2), bei dem Gott seinen Geist ausgießt. Zunächst ereignet sich die Geistbegabung im Kreis der Jünger, die ganz friedlich und erfüllt wirken. Ihren gemeinsamen Bezugspunkt finden die Jünger Jesu in und durch Gott, der sie alle gleich mit seinem Geist beschenkt. Die Flammen stehen dafür, dass Gott sie „erleuchtet“ und in ihnen „das Feuer der göttlichen Liebe entzündet.“
- Aber das Geschehen drängt nach draußen. Der Künstler bringt das durch die fehlenden Wände, die großen lichten Fenster und den Blick des linken Jüngers zum Ausdruck. Das Haus als geschlossener Raum ist immer der bergende und auch verbergende Raum, der Schutz gewährt. Aber dieses Haus ist offen und transparent, und was sich hier in diesem offenen Raum ereignet, soll nach außen dringen und nicht verborgen werden. Die Kirche ist zwar einerseits ein schützender und bergender Raum; soll dennoch offen sein, sich nicht abschotten von der Welt und vielmehr in die Welt hinein wirken.
- Der Jünger am linken Bildrand, der uns ansieht, wird zumeist mit Petrus identifiziert. Er ist der Prototyp eines Jüngers, der bezeugen will, was Gott in Christus getan hat und tut. Wir Betrachter sind nicht alleine Zuschauer, sondern werden auch zu Angesprochenen.
- In der Kapelle findet sich auch eine Abendmahlsdarstellung, bei der die Jünger genauso im Kreis sitzen – bei dieser Darstellung sind allerdings die hinteren beiden Wände, die zudem fest gemauert sind, diejenigen, die das Dach tragen. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die Jünger sich um einen Tisch versammeln und Christus das Abendmahl mit ihnen feiert. Der Zusammenhang von beiden Darstellungen besteht darin, dass Gott in Christus und durch den Heiligen Geist Gemeinschaft schenkt mit ihm und untereinander: So wie das Sakrament die (Tisch-) Gemeinschaft stiftet, so wird im Pfingstbild durch den Geist die Gemeinschaft der Jünger begründet. Durch beides wirkt Gott: im Abendmahl als dem sichtbaren Zeichen seiner Nähe und durch seinen (nicht sichtbaren) Geist, der die Heilstaten und Worte Christi vergegenwärtigt. Die Gemeinschaft mit Gott bewirkt die Gemeinschaft, die die Jünger miteinander haben – Kirche ist nicht ein Verein Gleichgesinnter, sondern die Versammlung der Gläubigen, die ihren Sinn gleichermaßen auf Gott richten, der gegenwärtig und mitten unter ihnen ist.



Udo Schmoll